

ESV

Digitale SAP®-Massendatenanalyse

Risiken erkennen – Prozesse optimieren

Von

Arno Bönner

Martin Riedl

und

Stefan Wenig

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 11652 2](http://ESV.info/978_3_503_11652_2)

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 11652 2

eBook: ISBN 978 3 503 13650 6

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011

www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht
sowohl den strengen Bestimmungen der US-Norm Ansi/Niso
Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Vorwort

Dieses Buch handelt von der digitalen Massendatenanalyse, also der computergestützten Auswertung großer Datenmengen. Es ist ein Kompendium für alle Interessierten, die Auswertungen und Analysen basierend auf SAP® R/3® Daten vornehmen, und vereint sowohl technische als auch betriebswirtschaftliche Aspekte. Es wird gezeigt, wie man problemlos auf SAP® R/3® Daten in Form von Tabellen zugreifen und diese aus SAP® R/3® Systemen extrahieren kann, und mit welchen Lösungen man die oft immens großen Datenmengen einfach und schnell auswerten kann. Daran anknüpfend wird erklärt, wie man die Analysen nicht nur manuell, sondern vor allem auch standardisiert und wieder verwendbar gestalten kann. Das ganze erfolgt nicht in einer bloßen Listung von Tabellen und Feldern, sondern ist in einzelne Fallstudien mit Kompendiumscharakter eingebettet, die praxisnahe Szenarien spannend aufbereitet erläutern und damit den fachlichen Rahmen für die technischen Aspekte der Analysen liefern. Für in der Thematik noch neue Leserinnen und Leser bietet ein ausführlicher Einstieg genügend Informationen, um die Fallbeispiele verstehen zu können, erfahrenen Analysten ermöglicht es eine kurze Wiederauffrischung ihrer Kenntnisse.

Die generelle Zielfunktion, die durch dieses Buch verfolgt wird, kann am besten mit der folgenden Grafik beschrieben werden, deren oberstes Ziel die Prävention bzw. die Ableitung und Implementierung präventiver Maßnahmen ist.



Abbildung 1 – Präventionsdreieck

In diesem Zusammenhang ist zu unterstreichen, dass die ausschließliche Zweckbestimmung des hier beschriebenen Einsatzes von Massendatenanalysen die Optimierung von Geschäftsprozessen und die Prävention bzw. das Auffinden von auffälligen Geschäftsvorfällen aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist. Ausdrücklich nicht Gegenstand dieses Werkes sind hingegen etwa sog. Mitarbeiter-Screenings zur Aufdeckung von Straftaten oder sonstigen Pflichtverletzungen. Auf die grundlegende Bedeutung des Themas Datenschutz, insbesondere des Bundesdatenschutzgesetzes, wird in diesem Buch ausdrücklich hingewiesen.¹ Um diese sowohl selbstverständlichen als auch ehrgeizigen Ziele zu erreichen, muss an erster Stelle eine Datentransparenz hergestellt werden. Durch den Einsatz standardisierter Analyse-routinen – Ableitung und Generierung solcher Analyseschritte ist das Thema der Kapitel 4 bis 9 – werden die Daten verknüpft und verbunden, so dass am Ende Informationen resultieren. Da eine wichtige Maßgabe bei der Erstellung der Analyseschritte der Risikogedanke ist, stehen am Ende risikoorientierte Informationen zur Verfügung, die das kreditorische Unternehmensgeschehen aus verschiedenen Perspektiven differenziert darstellen. Nur die differenzierte Darstellung eines Risikos erlaubt auch die Ableitung einer wirksamen und treffsicheren Handlungsempfehlung. Dieses auf den ersten Blick trivial anmutende Vorgehen ist die geistige Leitlinie und Philosophie dieses Buchs.

Das vorliegende Buch ist ein Nebenprodukt einer Kooperation der Konzern-Revision der Bayer AG, Leverkusen, mit dem Softwarehaus dab:GmbH, Deggendorf. Wie kam es dazu? Die Bayer AG setzt seit Jahren – wie viele Unternehmen auch – SAP® R/3® als „die“ Unternehmenssoftware ein. Dies lässt insbesondere für die Revisionsarbeit Erwartungen erwachen wie gesteigerte Transparenz, Einheitlichkeit von Daten und Prozessen – kurz gesagt also eine Arbeitserleichterung. Doch diese hochfliegenden Erwartungen erwiesen sich zunächst als trügerisch. Schon der Zugriff auf die SAP® R/3® Datengrundgesamtheit bzw. deren Extraktion stellt in der Regel eine administrative Herausforderung dar. Die Zwiespältigkeit der Situation kann am besten bei der täglichen Arbeit erfahren werden: Obwohl SAP® R/3® Systeme bzw. -Datenbanken über die Daten mehrerer Jahre verfügen, kann für externe Analysen aus technischen Gründen (Abbruch beim Download der Daten auf Grund zu großer Datenmengen, Anzahl Datensätze zu groß für Software wie MS Excel etc.) immer nur auf einen Bruchteil der Daten zurückgegriffen werden. Die Widersprüchlichkeit lässt sich metaphorisch am besten mit dem Sitzen auf einer Goldader vergleichen, die man auf Grund technischer Restriktionen nur bruchstückhaft erschließen kann: Es fehlt schlichtweg das Werkzeug, um das Edelmetall erstens freizulegen und zweitens adäquat verwerten zu können. Soweit die allgemeine Problemstellung der Konzern-Revision der Bayer AG, die wohl in der Form für die meisten Unternehmen zutreffen dürfte, die SAP® R/3® im Einsatz haben.

¹ Vgl. Einführung, Abschnitt 1.2 „Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und weiterer Regularien beim Umgang mit Unternehmensdaten“.

Zu den meisten Problemen gibt es – früher oder später – die passende Lösung. So auch hier: Als die Konzern-Revision neue Trainer für die Analysesoftware ACL™ (Audit Command Language) suchte, stieß sie auf die dab:GmbH, die in ihrem Leistungsportfolio neben ACL™ Schulungen auch über eine Software zur Extraktion von Massendaten aus SAP® R/3® verfügt und darauf aufbauend ACL™-gestützte Analyseschritte anbietet.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass sämtliche Tabellen- und Feldhinweise bzw. Prozessaussagen, hier exemplarisch für SAP® R/3® angeführt werden. Alle diese Informationen sind auch auf neuere Versionen der Software (z.B. mySAP™ ECC 6.0) anwendbar und übertragbar.

In diesem Buch werden allgemeine Fragestellungen anhand konkreter Softwaretools erklärt. Dieser Weg wurde bewusst gewählt, da es die Sachverhalte von einer sehr theoretischen Ebene näher in Richtung Praxis bringt. Der mögliche Einwand, dass es neben der im Buch verwendeten Extraktionssoftware dab:Exporter und der Analysesoftware ACL™ noch andere Lösungen gibt, ist berechtigt und wird nicht bestritten. Jedoch sind die Anforderungen, denen sich Datenanalysten mit ähnlichen Tools stellen und die grundsätzlichen Schritte bei der Lösung der Fragestellungen nahezu identisch. Insofern werden auch Leser, die andere Software nutzen, von diesem Buch profitieren und es wird ihnen bei der Umsetzung der Standardisierung von Analysen mit „ihren“ Tools helfen. Offen gesagt hat ein Vergleich am Markt im Rahmen des Projektes gezeigt, dass es gerade im Massendatenumfeld derzeit keine andere Lösungen zu geben scheint, die an die im Tagesgeschäft notwendigen Funktionalitäten der Kombination dab:Exporter und ACL™ heranreicht. Schon im Vorfeld des Projektes im Jahre 2005 ergab eine eingehende Marktsondierung der Bayer AG, dass die dab:GmbH sich für die Datenextraktion und den Aufbau standardisierter Analysen aus ihrer Sicht als der geeignetste Kandidat erwies. Auch im Projekt wurde die Software ständig an die hohen Anforderungen angepasst und erweitert, so dass diese Alleinstellungsmerkmale noch stärker ausgebaut wurden. Der Abbau der Goldader konnte damit also beginnen.

Seit 2006 kooperieren Bayer AG und dab:GmbH. Die Bayer AG bringt ihre Revisionskompetenz mit ein, während die dab:GmbH ihre technische Kompetenz beisteuert. Obwohl diese Kompetenzgrenzen mit der Zeit immer mehr verwischen, lässt sich so holzschnittartig die Kooperation charakterisieren.

Was ist in einfachen Worten das Ziel dieser Zusammenarbeit? Die Umsetzung von Revisionsfragestellungen in massendatenbasierte Analysen. Da es derartige Prüfschritte nicht am Markt zu kaufen gab, mussten diese quasi erfunden und entwickelt werden. Diese Tatsache grenzt dieses Projekt von anderen Softwareprojekten ab – und macht es auch wesentlich anspruchsvoller und schwieriger.

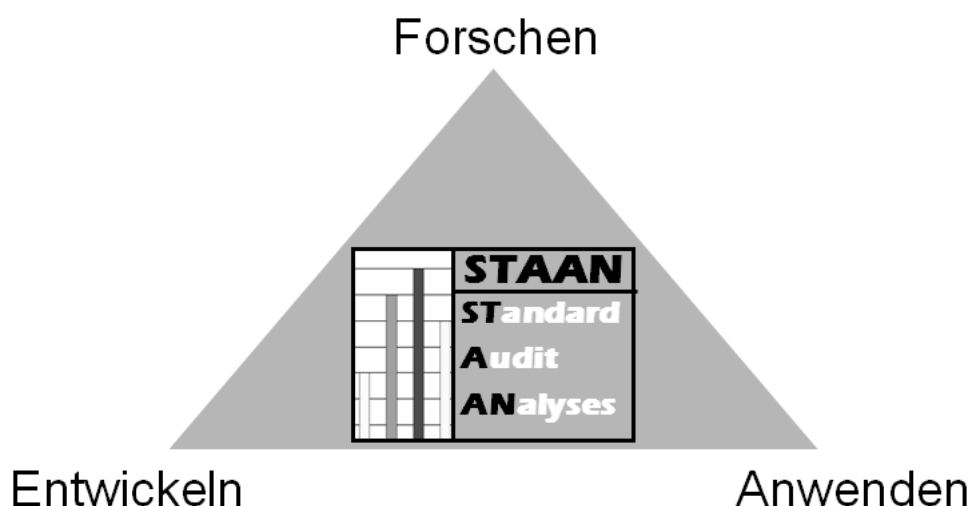


Abbildung 2 – STAAN Projektlogo

Vergleicht man das Projekt mit einer SAP[®] R/3[®] Implementierung, besteht der grundlegende Unterschied darin, dass im Zuge einer reinen Softwareeinführung eine bestehende Software auf die Prozess- bzw. Datensituation eines Unternehmens angepasst und angewendet wird. Bevor wir zur Anwendung einer Standardanalyse gelangen, müssen allerdings noch umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten geleistet werden. Hiermit sind diese beiden Begriffe nicht im streng akademischen Sinne gemeint. Der kritische Punkt – und das ist bis heute der Fall – ist das SAP[®] R/3[®]-Verständnis, das in der für uns notwendigen Tiefe und Detaillierung nicht konzentriert in einer einzigen Abteilung vorgehalten werden kann, sondern konzernweit über mehrere Know-how-Träger verteilt ist. Aus diesem Grund hat sich die Einbindung abteilungsübergreifenden SAP[®] R/3[®]-Know-Hows als einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren herauskristallisiert.

Das Projekt kann also ohne Einschränkung als innovatives Produktentwicklungsprojekt bezeichnet werden. Es wurde von uns STAAN – Standard Audit Analyses – getauft, um zum Ausdruck zu bringen, dass der Hauptfokus auf der Unterstützung von konventionellen Revisionsprüfungen liegt.

Was hat uns veranlasst, über ein gemeinsames Buch nachzudenken? Mit der Zeit reifte die Erkenntnis, dass das, was wir als ausgesprochenes In-house-Projekt initiierten, zumindest in Fachkreisen eine gewisse Außenwirkung erzielt und von kontinuierlichem Interesse begleitet wird. Dies war auch ein Indiz dafür, dass wir in einem wichtigen Bereich Schritt für Schritt eine Lücke schließen und eine allgemeingültige Lösung für auch in anderen Organisationen allgegenwärtige Herausforderungen und Probleme bieten. Insbesondere das Interesse auch aus anderen Fachbereichen hat uns vor Augen geführt, dass das STAAN-Projekt zwar seine Wurzeln im Revisionsbereich hat, aber die Fragestellungen, die wir bearbeiten, kontextunabhängig sind. Das bedeutet, dass Fragen, die die Revision stellt, auch für andere Organisationseinheiten von großer Relevanz sein können. Daher richtet sich

dieses Buch an einen weiten Adressatenkreis, der neben der Revision auch das Controlling, Rechnungswesen, Funktionsbereiche wie z.B. Beschaffung/Einkauf etc. umfasst. Auch für unternehmensexterne wie -interne Berater kann das Buch als Hilfestellung dienlich sein. Es können viele quantifizierbare Fragestellungen aus dem Bereich der Corporate Compliance mit Hilfe Massendaten-basierter Analysen beantwortet werden.

Dabei gilt der Grundsatz, dass man nichts digital analysieren kann, was nicht in Form digitaler, strukturierter Daten gespeichert wird. In der Praxis allerdings wird ein Großteil der Prozesse eines Konzerns – und hier insbesondere die Rechnungswesendaten – digital mit der ERP-Software SAP[®] R/3[®] abgebildet. Die daraus resultierenden Datenbestände sollten auf jeden Fall für Analysezwecke zur Verfügung stehen. Das bedeutet, man kann und sollte diese Daten im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten auch nutzen, denn es verbirgt sich mehr als das ein oder andere Nugget in diesen Informationsschätzen. Wir hoffen, dass dieses Buch einen ersten Pfad und einen integrierten Lösungsansatz auf der weitgehend weißen Landkarte der strukturierten und standardisierten digitalen Analyse von Massendaten aus SAP[®] R/3[®] mit dabei starkem Bezug zu den Prozessen aufzeigt.

Die Autoren

Leverkusen im Mai 2011

Arno Bönner
Bayer AG

Martin Riedl
dab: GmbH

Stefan Wenig
dab: GmbH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	11
1 Einführung.....	17
1.1 Konzept und Adressatenkreis des Buches.....	17
1.2 Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und weiterer Regularien beim Umgang mit Unternehmensdaten.....	19
1.3 Digitale Massendatenanalyse – was ist das?.....	24
1.3.1 Neue Perspektiven durch massendatenbasierte Analysen.....	25
1.3.2 Faktische Grenzen.....	26
1.3.3 Das Kontroll-Paradoxon.....	27
1.3.4 Anforderungsprofil an Datenanalysten	27
1.3.5 Paradigmen der digitalen Massendatenanalyse.....	29
1.3.5.1 Verarbeitung unbearbeiteter Rohdaten	29
1.3.5.2 Standardisierung von Analysen	31
1.3.5.3 Zugriff auf Einzeltransaktions- bzw. Belegebene	31
1.3.5.4 Maximale Transparenz durch umfassende Dokumentation.....	32
1.4 Die Umsetzung eines risikoorientierten und massendatengestützten Analyseansatzes	32
1.5 Risikoorientierte Auswahl von Analyseansätzen.....	33
1.6 Der Indikator – Definition eines zentralen Begriffs.....	34
1.6.1 Eindimensionale Verhältniszahl.....	35
1.6.2 Messbarmachung eines Risikos	35
1.6.3 Ausgeprägter Spezifizierungsgrad	35
1.6.4 Ableitung von Prüfansätzen	36
1.6.5 Betrachtung im Verhältnis bzw. Zeitablauf	36
1.6.6 Vergangenheitsbezogene Betrachtung	36
1.6.7 Periodische Bildung	37
1.6.8 Vollständigkeit der Datenbasis hinsichtlich der Fragestellung.....	37
1.6.9 Methodenkontinuität	37
2 Das Musterunternehmen EAS AG	39
2.1 Ziele, Strukturen und Abläufe.....	39
2.1.1 Richtlinien.....	41
2.1.2 Rechtliche Aspekte.....	42

2.2	Die Softwareumgebung der EAS AG	42
2.2.1	Das SAP® R/3® System der EAS AG	43
2.2.1.1	Betreuung und Customizing	43
2.2.1.2	Schichtenarchitektur	44
2.2.1.3	Relationale Datenbank und Datenmodell	45
2.3	Herausforderung beim Zugriff auf SAP® R/3®-Daten.....	46
2.4	Herausforderungen bei der Vergleichbarkeit von Analyseergebnissen ...	48
2.5	Die Lösung der EAS AG im Überblick	49
3	Technischer Überblick.....	55
3.1	Der Prozess Purchase-to-Payment in SAP® R/3®	55
3.2	Wichtige SAP® R/3®-Transaktionen.....	56
3.2.1	SAP® R/3®-Transaktionen – Tabellenstruktur und Inhalt.....	58
3.2.2	SAP® R/3®-Transaktionen – Einkauf.....	58
3.2.3	SAP® R/3®-Transaktionen – FI.....	59
3.3	SAP® R/3®-Tabellen	59
3.3.1	SAP® R/3®-Tabellen – Einkauf.....	59
3.3.2	SAP® R/3®-Tabellen – FI.....	60
3.4	Integriertes Fallbeispiel SAP® R/3® (Purchase-to-Payment-Prozess)	61
3.5	Der dab:Exporter	67
3.5.1	Projektassistent.....	68
3.5.1.1	Metainformationen.....	68
3.5.1.2	Eingabe der Verbindungsdaten	69
3.5.1.3	Tabellen- und Feldselektion.....	71
3.5.1.4	Technische Exporteinstellungen	72
3.5.1.5	Fortschrittsanzeige und Logfile	74
3.5.2	Möglichkeit der Berücksichtigung von Datenschutzaspekten	76
3.6	ACL™ – Audit Command Language	76
3.6.1	Benutzeroberfläche	77
3.6.2	Filter	78
3.6.3	Berechnete Felder.....	79
3.6.4	Befehle	81
3.6.4.1	Classify (Klassifizieren)	81
3.6.4.2	Summarize (Summenstruktur)	82
3.6.4.3	Sort Records (Datensätze sortieren)	83
3.6.4.4	Relate Tables (Tabellen verknüpfen).....	83
3.6.4.5	Join Tables (Tabellen zusammenführen).....	84
3.6.5	Funktionen.....	86
3.6.5.1	FIND()	86
3.6.5.2	INCLUDE()	87
3.6.5.3	CDOW().....	88
3.6.5.4	MOD ()	89

3.6.5.5	SOUNDEX ()	90
3.6.6	Integriertes Fallbeispiel ACL™ (Runde Beträge)	91
4	Rahmenverträge	99
4.1	Rahmenvertrag – was ist das?	99
4.2	Warum sind Rahmenverträge risikoreich?	100
4.3	Mögliche Ursachen des Risikos	102
4.4	Fallbeispiel	102
4.4.1	Die Bildung von Risikogruppen	106
4.4.1.1	Hypothesenbildung Risikogruppe 1	106
4.4.1.2	Hypothesenbildung Risikogruppe 2	106
4.4.1.3	Hypothesenbildung Risikogruppe 3	107
4.4.2	Weitere Ansatzpunkte und Fragestellungen bei der Analyse von Rahmenverträgen	108
4.4.3	Die Detailanalyse – der Einzelfall am Beispiel der Holding der EAS AG	108
4.4.4	Die Ableitung von Präventionsmaßnahmen	110
4.4.4.1	Präventionsmaßnahmen auf Gesellschaftsebene	110
4.4.4.2	Gesellschaftsübergreifende Präventionsmaßnahmen	110
4.4.5	Die Follow-up-Prüfung	111
4.5	Technische Detailanalyse des Risikos	111
4.5.1	Erkundung/Erarbeitung der SAP® R/3®-Prozesse	111
4.5.2	Identifikation der relevanten Tabellen + Felder in SAP® R/3®	116
4.5.3	Beschreibung der Tabellen und der relevanten Felder	120
4.6	Theoretische Anforderung an ein Skript	125
5	Rechnungen ohne Bestellungen	131
5.1	Rechnungen ohne Bestellungen – was ist das?	131
5.2	Warum sind Rechnungen ohne Bestellungen risikoreich?	131
5.3	Mögliche Ursachen des Risikos	132
5.4	Fallbeispiel	133
5.4.1	Die Bildung von Risikogruppen	135
5.4.1.1	Hypothesenbildung Risikogruppe 1	136
5.4.1.2	Hypothesenbildung Risikogruppe 2	137
5.4.1.3	Hypothesenbildung Risikogruppe 3	137
5.4.2	Weitere Ansatzpunkte und Fragestellungen bei der Analyse von Rechnungen ohne Bestellungen	138
5.4.3	Die Detailanalyse – der Einzelfall am Beispiel einer Auslandsgesellschaft	138
5.4.4	Die Ableitung von Präventionsmaßnahmen	139
5.4.4.1	Präventionsmaßnahmen auf Gesellschaftsebene	139
5.4.4.2	Gesellschaftsübergreifende Präventionsmaßnahmen	140

5.4.5	Die Follow-up-Prüfung	140
5.5	Technische Detailanalyse des Risikos.....	141
5.5.1	Erkundung/Erarbeitung der SAP® R/3®-Prozesse	141
5.5.2	Identifikation der relevanten Tabellen + Felder in SAP® R/3®	145
5.5.3	Beschreibung der Tabellen und der relevanten Felder.....	148
5.6	Theoretische Anforderung an ein Skript.....	150
6	CpD-Transaktionen	153
6.1	CpD-Transaktion – was ist das?.....	153
6.2	Warum sind CpD-Transaktionen risikoreich?	153
6.3	Mögliche Ursachen des Risikos	154
6.4	Fallbeispiel	155
6.4.1	Die Bildung von Risikogruppen.....	156
6.4.1.1	Hypothesenbildung Risikogruppe 1.....	157
6.4.1.2	Hypothesenbildung Risikogruppe 2.....	157
6.4.1.3	Hypothesenbildung Risikogruppe 3.....	158
6.4.2	Weitere Ansatzpunkte und Fragestellungen bei der Analyse von CpD-Zahlungen.....	158
6.4.3	Die Detailanalyse – der Einzelfall am Beispiel einer Auslandsprüfung ..	159
6.4.4	Die Ableitung von Präventionsmaßnahmen.....	159
6.4.4.1	Präventionsmaßnahmen auf Gesellschaftsebene	160
6.4.4.2	Gesellschaftsübergreifende Präventionsmaßnahmen	160
6.4.5	Die Follow-up-Prüfung	160
6.5	Technische Detailanalyse des Risikos.....	161
6.5.1	Erkundung/Erarbeitung der SAP® R/3®-Prozesse	161
6.5.2	Identifikation der relevanten Tabellen + Felder in SAP® R/3®	164
6.5.3	Beschreibung der Tabellen und der relevanten Felder.....	167
6.6	Theoretische Anforderung an ein Skript.....	169
7	Manuelle Zahlungen	173
7.1	Manuelle Zahlung – was ist das?	173
7.2	Warum sind manuelle Zahlungen risikoreich?	174
7.3	Mögliche Ursachen des Risikos	175
7.4	Fallbeispiel	176
7.4.1	Die Bildung von Risikogruppen.....	178
7.4.1.1	Hypothesenbildung Risikogruppe 1.....	178
7.4.1.2	Hypothesenbildung Risikogruppe 2.....	179
7.4.1.3	Hypothesenbildung Risikogruppe 3.....	179
7.4.2	Weitere Ansatzpunkte und Fragestellungen bei der Analyse von manuellen Zahlungen	180
7.4.3	Die Detailanalyse – der Einzelfall am Beispiel der Auslands-gesellschaft E	180

7.4.4	Die Ableitung von Präventionsmaßnahmen.....	181
7.4.4.1	Präventionsmaßnahmen auf Gesellschaftsebene	181
7.4.4.2	Gesellschaftsübergreifende Präventionsmaßnahmen	182
7.4.5	Die Follow-up-Analyse	183
7.5	Technische Detailanalyse des Risikos.....	183
7.5.1	Erkundung/Erarbeitung der SAP® R/3® -Prozesse	183
7.5.2	Identifikation der relevanten Tabellen + Felder in SAP® R/3®	189
7.5.3	Beschreibung der Tabellen und der relevanten Felder.....	191
7.6	Theoretische Anforderung an ein Skript.....	195
8	Zahlungen ohne Leistungsnachweis	199
8.1	Zahlung ohne Leistungsnachweis – was ist das?	199
8.2	Warum sind Zahlungen ohne Leistungsnachweis risikoreich?	200
8.3	Mögliche Ursachen des Risikos	201
8.4	Fallbeispiel	202
8.4.1	Die Bildung von Risikogruppen.....	204
8.4.1.1	Hypothesenbildung Risikogruppe 1.....	205
8.4.1.2	Hypothesenbildung Risikogruppe 2.....	205
8.4.1.3	Hypothesenbildung Risikogruppe 3.....	206
8.4.2	Weitere Ansatzpunkte und Fragestellungen bei der Analyse von Zahlungen ohne Leistungsnachweis	207
8.4.3	Die Detailanalyse – der Einzelfall am Beispiel einer Auslandsgesellschaft.....	207
8.4.4	Die Ableitung von Präventionsmaßnahmen.....	208
8.4.4.1	Präventionsmaßnahmen auf Gesellschaftsebene	208
8.4.4.2	Gesellschaftsübergreifende Präventionsmaßnahmen	209
8.4.5	Die Follow-up-Prüfung	210
8.5	Technische Detailanalyse des Risikos.....	211
8.5.1	Erkundung/Erarbeitung der SAP® R/3® -Prozesse	211
8.5.2	Identifikation der relevanten Tabellen + Felder in SAP® R/3®	216
8.5.3	Beschreibung der Tabellen und der relevanten Felder.....	219
8.6	Theoretische Anforderung an ein Skript.....	222
9	Doppelzahlungen	225
9.1	Doppelzahlungen – was ist das?	225
9.2	Warum sind Doppelzahlungen risikoreich?	226
9.3	Mögliche Ursachen des Risikos	226
9.4	Fallbeispiel	227
9.4.1	Die Bildung von Risikogruppen.....	231
9.4.1.1	Hypothesenbildung Risikogruppe 1.....	231
9.4.1.2	Hypothesenbildung Risikogruppe 2.....	232
9.4.1.3	Hypothesenbildung Risikogruppe 3.....	233

9.4.2	Weitere Ansatzpunkte und Fragestellungen bei der Analyse von Doppelzahlungen.....	234
9.4.3	Die Detailanalyse – der Einzelfall am Beispiel einer Auslandsgesellschaft.....	234
9.4.4	Die Ableitung von Präventionsmaßnahmen.....	235
9.4.4.1	Präventionsmaßnahmen auf Gesellschaftsebene	235
9.4.4.2	Gesellschaftsübergreifende Präventionsmaßnahmen	236
9.4.5	Die Follow-up-Aktivitäten	237
9.5	Technische Detailanalyse des Risikos.....	237
9.5.1	Erkundung/Erarbeitung der SAP [®] R/3 [®] -Prozesse	237
9.5.2	Identifikation der relevanten Tabellen + Felder in SAP [®] R/3 [®]	244
9.5.3	Beschreibung der Tabellen und der relevanten Felder.....	245
9.6	Theoretische Anforderung an ein Skript.....	247
10	Zusammenfassung und Ausblick	249
	Abbildungsverzeichnis	255
	Tabellenverzeichnis.....	259
	Quellenverzeichnis	261
	Autorenportraits.....	265